Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 116 (2006)

Artikel: Eine Gedankenreise in 12 Stationen
Autor: Ernst, Rita
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-901652

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Gedankenreise in 12 Stationen

mit Rita Ernst

Begleitet von Martino Stierli
Zürich und Trapani, Juni 2005

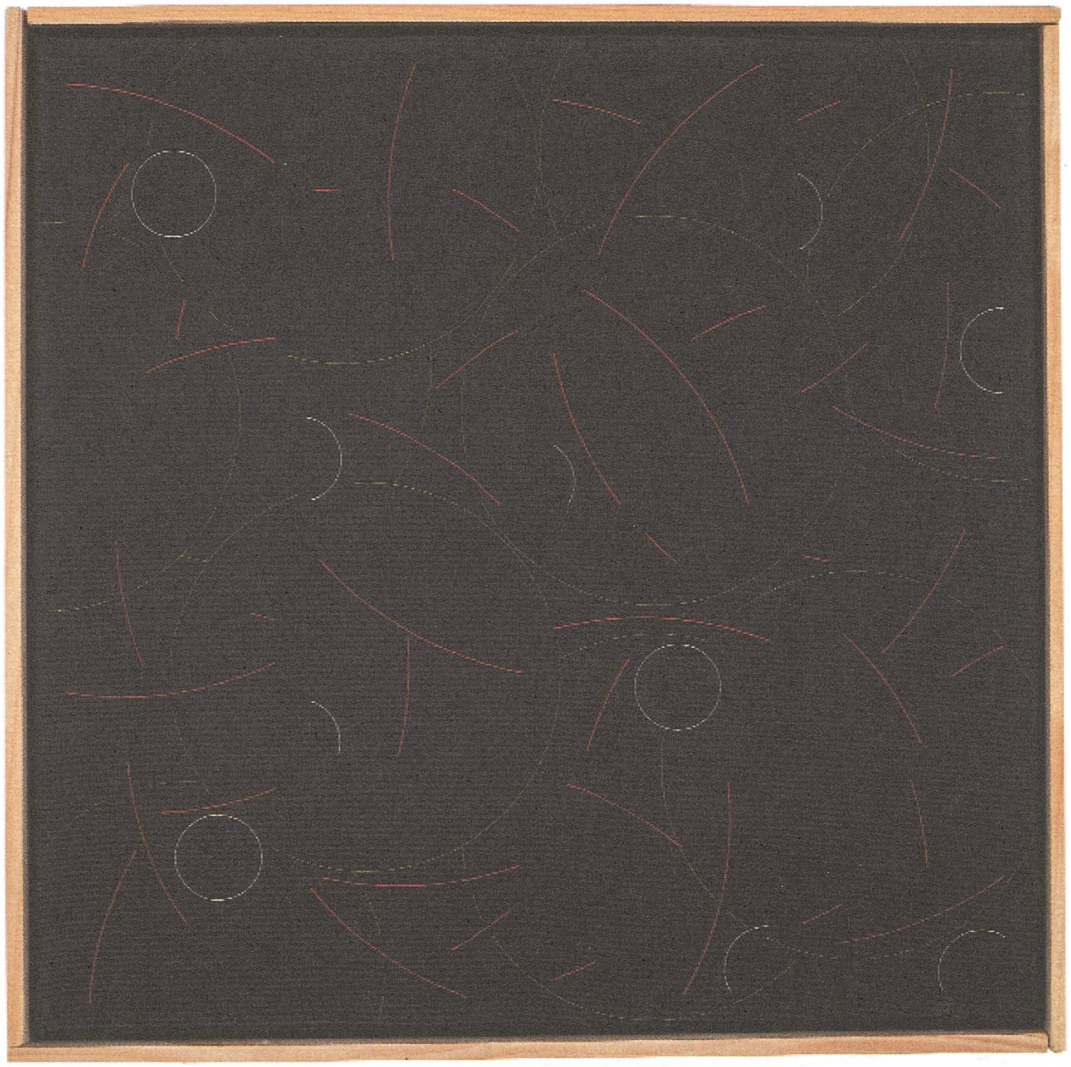
I Element: Schwarz
Assoziation: Fundament, Stärke, Tiefe
Thema: Herkunft

Ich bin am 23. März 1956 in Windisch geboren. Mein Vater ist Steinbildhauer. In seiner Werkstatt hatte ich schon als kleines Kind mein erstes Atelier. Dort habe ich früh erfahren, was es bedeutet, unabhängig, selbstständig, aber manchmal auch unbequem zu sein. Ich habe miterlebt, wie Brunnenanlagen, Skulpturen und Arbeiten für den Friedhof entstanden, wie etwa die Gesamtgestaltung der Friedhofsanlage in Windisch oder die Restauration und Rekonstruktion des Lettners in der Klosterkirche Königsfelden. Die tägliche Auseinandersetzung mit Form und Inhalt hat mich fasziniert.

Meine Eltern unterstützten mich in meinem Berufswunsch, Künstlerin zu werden, vom ersten Tag an – nie musste ich mich bei ihnen dafür wehren. Es folgten vier Jahre an der Fachhochschule für Gestaltung in Basel. Meine Eltern waren jahrelang immer die ersten Gäste an meinen Vernissagen. Grazie.

Heute ist mein stärkster Bezug zu Windisch sicher das Elternhaus. Ich habe oft an den «Aargauer Künstler»-Ausstellungen im Kunsthaus Aarau teilgenommen. In der Galerie Zimmermannhaus in Brugg machte ich drei Einzelausstellungen. Meine Ausbildung in Basel begann ich 1972, und von dort taten sich neue Wege ausserhalb des Kantons Aargau auf. Von Basel bin ich dann nach Zürich gezogen, wo ich immer noch lebe.

Spiel
34 × 34 cm, 1980



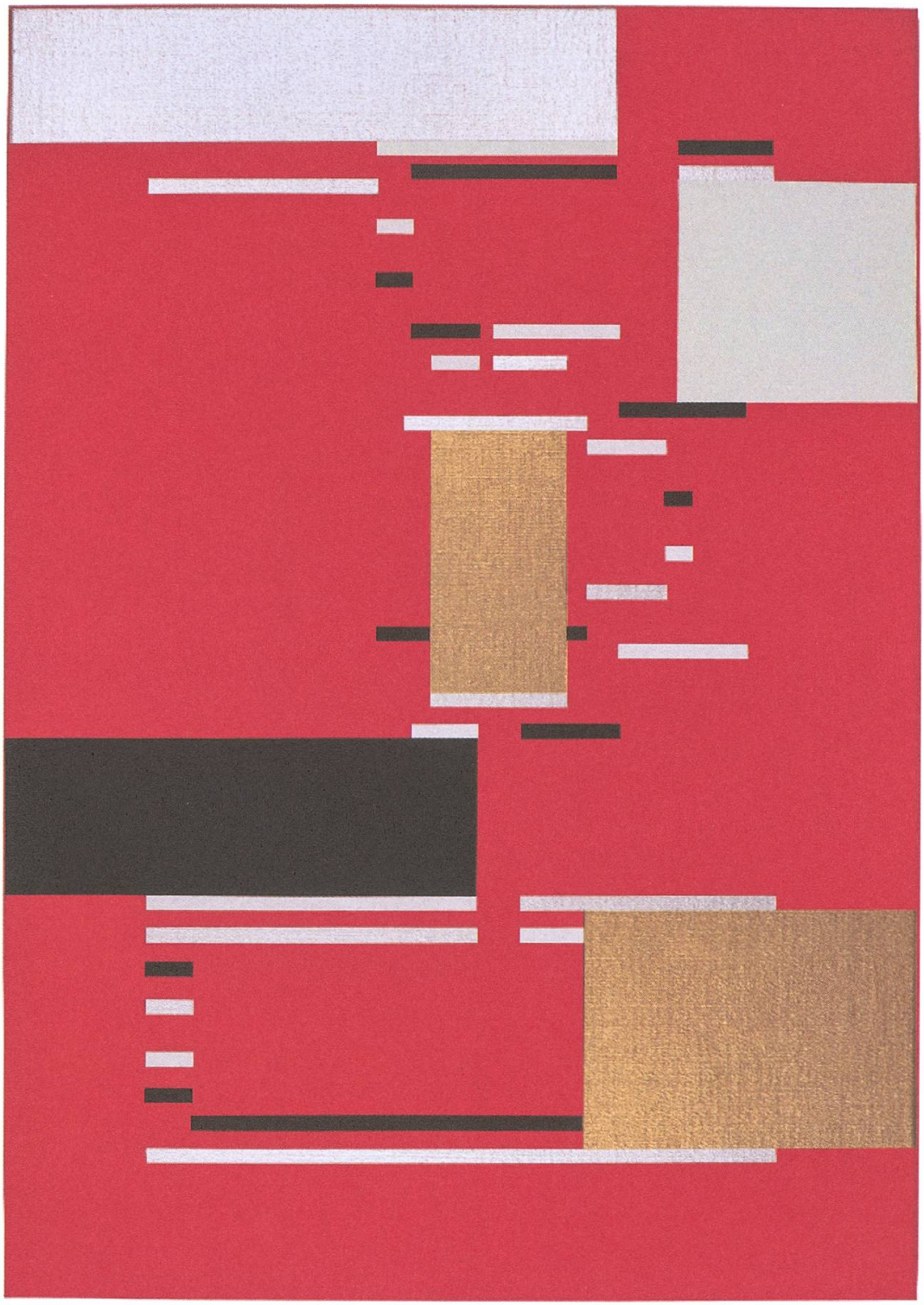
II Element: Rot
Assoziation: Energie, Amore, Kraft
Thema: Leidenschaft Kunst

Kunst bedeutet mir ALLES. Kunst ist mein Leben. Kunst ist meine Energie, mein Lebenselixier. Ohne Kunst kann ich mir mein Leben nicht vorstellen. Sie ist Hoffnung. Sie ist Erfahrung. Sie ist Wissen. Sie ist allgegenwärtig. Sie ist ein Teil von mir.

So wie sie Glück und Befriedigung ist, so ist sie auch eine dauernde Herausforderung. Sie bringt Einsamkeit und Zweifel. Sie bringt Nöte – innere und äussere.

Dieses Spannungsfeld auszuhalten und darin zu wachsen, sich selber und der Arbeit immer näher zu kommen, darin liegen der Sinn und die Motivation, immer weiterzugehen.

Lo Scibene
64 × 91 cm, 1999



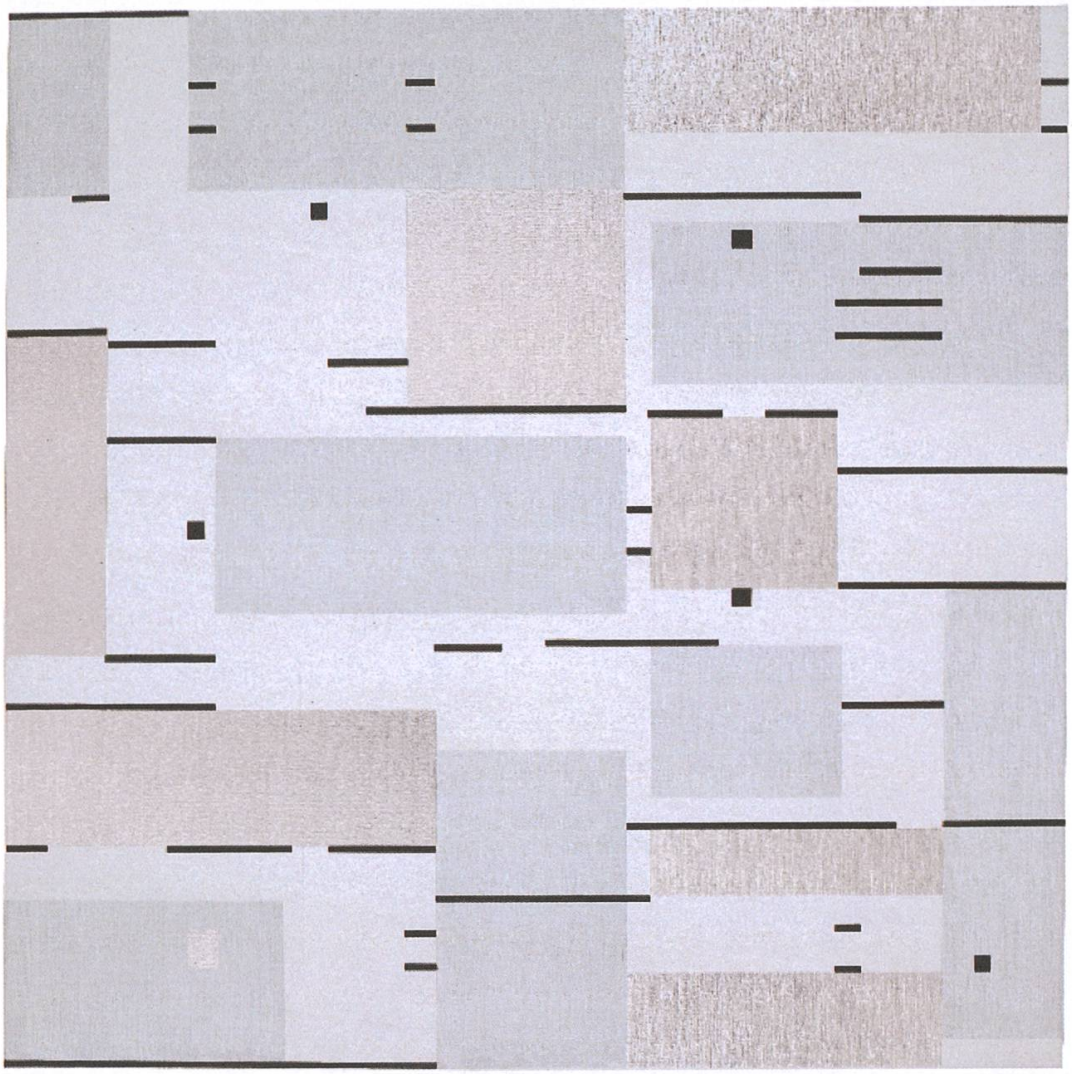
III Element: Silber
Assoziation: Licht, Spiegelung, Reflexion
Thema: Identität als Künstlerin

Als ich mich vor zirka 30 Jahren auf den Weg machte, habe ich mir die Frage nicht gestellt, was es eigentlich heisst, Künstlerin zu sein.

Es bedeutet ein Leben in Unabhängigkeit und Freiheit. In grosser Selbstdisziplin und Selbstbestimmtheit zu entscheiden und zu handeln. Es bedeutet aber auch ein Leben ganz ohne Sicherheit: ohne Sicherheit auf Anerkennung und Erfolg. Das heisst, nicht zu wissen, ob man Ausstellungen machen kann, ob man je einen Werkbeitrag zugesprochen bekommt, ob man je einmal etwas verkaufen kann. Hinzu kommt die soziale Unsicherheit: keine Pensionskasse, keine bezahlten Ferien, kein dreizehnter Monatslohn, kein Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung. Kein Arbeitgeber, der seinen Anteil an Unfallversicherung und AHV bezahlt.

Was es aber vor allem anderen bedeutet, ist absolutes Glück. Wenn man ein Werk geschaffen hat und weiss: Das ist es!

Scomparsa I
100 × 100 cm, 2002



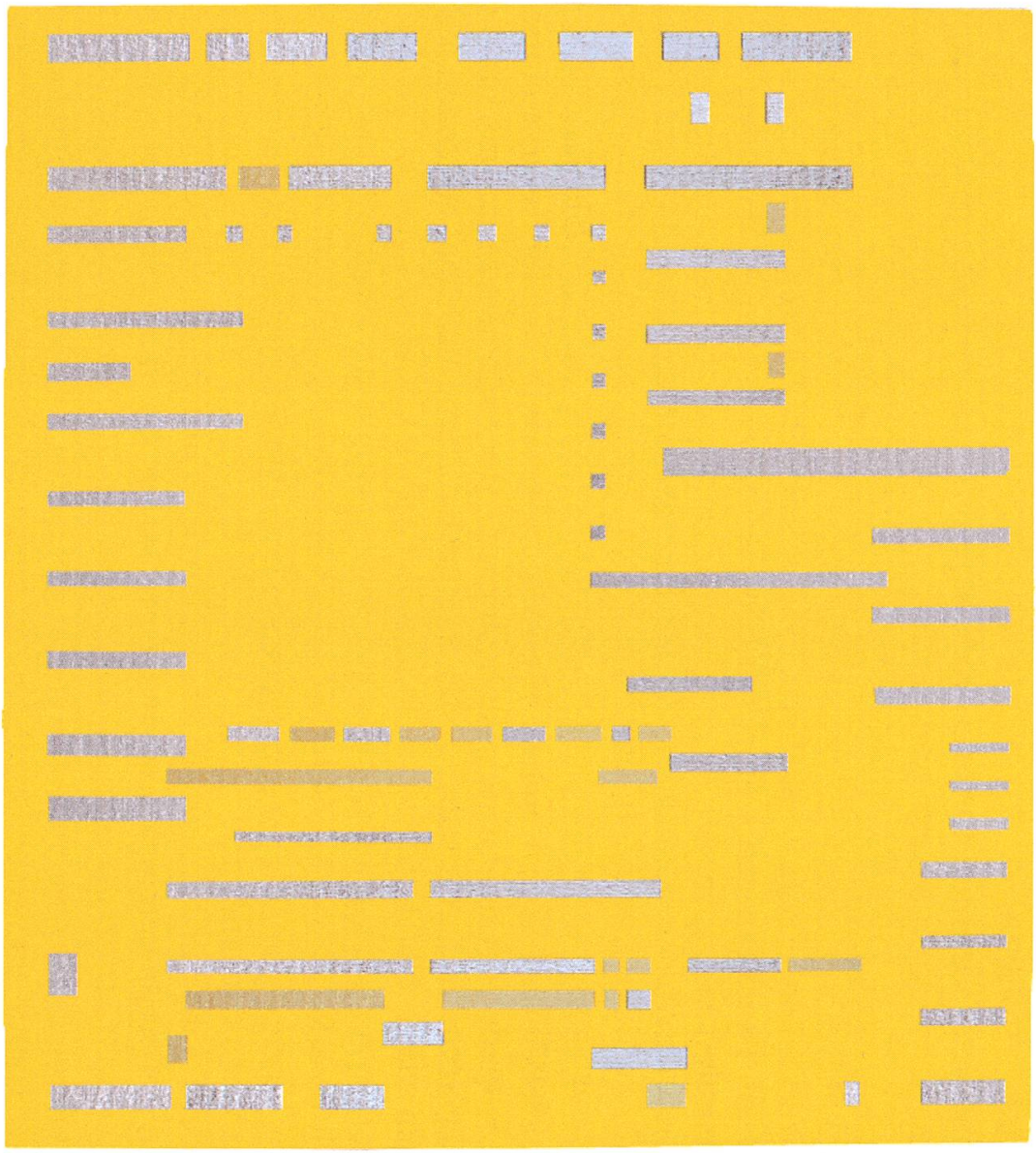
IV Element: Gelb
Assoziation: Zitrone, Heiterkeit, Sonne
Thema: Bella Italia

Anscheinend hat es doch einen Einfluss, wenn man auf den römischen Fundamenten von Vindonissa aufgewachsen ist …

Meine ersten Italienerlebnisse haben mit dem Beruf meines Vaters zu tun. Auf Steineinkauf in Carrara, in den weissen Steinbrüchen in der flimmernden Mittagshitze – unvergesslich!

Etliche Jahre später wurde ich Mitglied am Istituto Svizzero in Rom. Ein Jahr lang arbeiten und wohnen mitten in Rom – was für ein Glück! Von nun an liess mich Italien endgültig nicht mehr los. Immer sehnlicher wurde der Wunsch nach einem eigenen Atelier im Süden. Die Wahl fiel auf Umbrien, wo ich etliche Jahre verbrachte. Nach heftigen Erdbeben, die mich aus einem ländlichen, verträumten Leben aufrüttelten, fand ich mich wieder auf Sizilien.

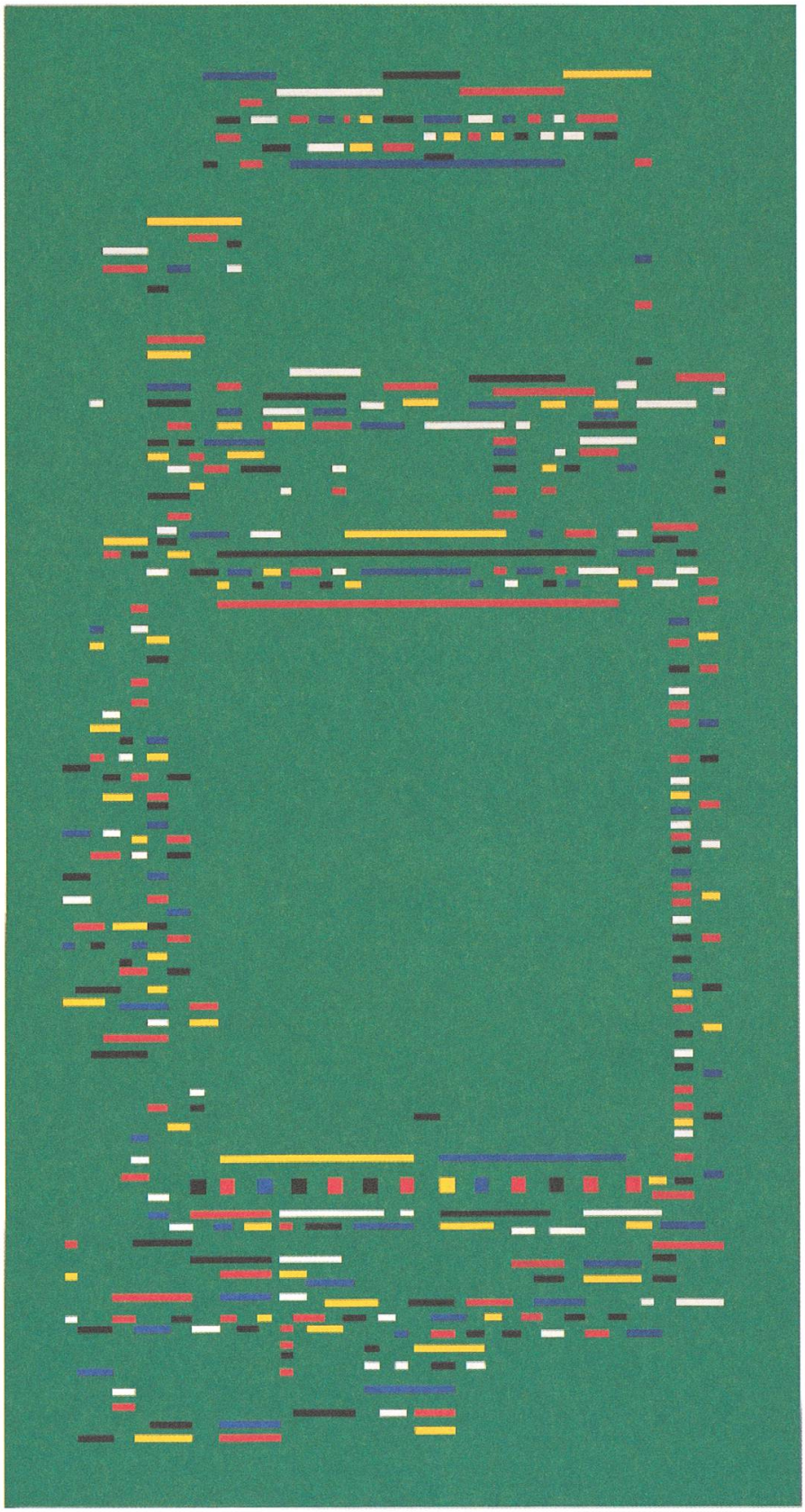
La Favara
66 × 74 cm, 2001



V Element: Grün
Assoziation: Vitalität, Optimismus, Natur
Thema: Architektur und Natur

Mein aktueller Werkzyklus «Progetto Siciliano» wächst seit sieben Jahren, seit ich nach Sizilien gekommen bin. Ich war fasziniert vom riesigen kulturellen Erbe dieser Insel, vom Aufeinandertreffen verschiedener Kulturen aus mehreren Jahrtausenden.
Plötzlich war mir, als ob die vorgefundene Formensprache – und vor allem die arabisch-normannische Architektur – eine Verwandtschaft zu mir selbst hätte. Stille Saiten in meinem Inneren wurden zum Klingen gebracht.
Am Anfang bin ich viel in Sizilien herumgereist und habe gestaunt. Bei der Beschäftigung mit Reiseliteratur bin ich immer wieder auf die Grundrisse bestimmter Gebäude gestossen. Und dann war die Inspiration da! Ich beschaffte mir die Grundrisse von Bauten, die ich besucht und bei denen ich eine besondere Stimmung verspürt hatte. Und entschloss mich, diesen Orten ein Bild zu malen. Ich gehe also nicht von der Natur aus, sondern von einer gebauten Umwelt, die uns zu einer Art zweiten Natur geworden ist.
Zuerst malte ich eine Serie von Kathedralen, alles Grossformate und auf Goldgrund. Dann kamen die «Paradiesgärten» hinzu, diesmal alle auf buntem, das heisst stark farbigem Grund. Die «religiöse Architektur» ist dann auf Weiss entstanden.
Die Verteilung der Flächen und Linien auf den Bildern folgt nicht einer zufälligen Anordnung, sondern sie orientiert sich an statischen und architektonischen Gesetzen. Die Bilder beziehen sich auf Ausschnitte aus Grundrissen, aber sie transformieren diese in selbstständige Kompositionen. Aus Architektur wird eigenwertige, reine Malerei. Doch kann man hinter den abstrakten Anordnungen architektonische und räumliche Elemente wie Haupt- und Nebenschiff, Chorbereiche, Pfeiler, Säulen oder Innenhöfe erahnen.

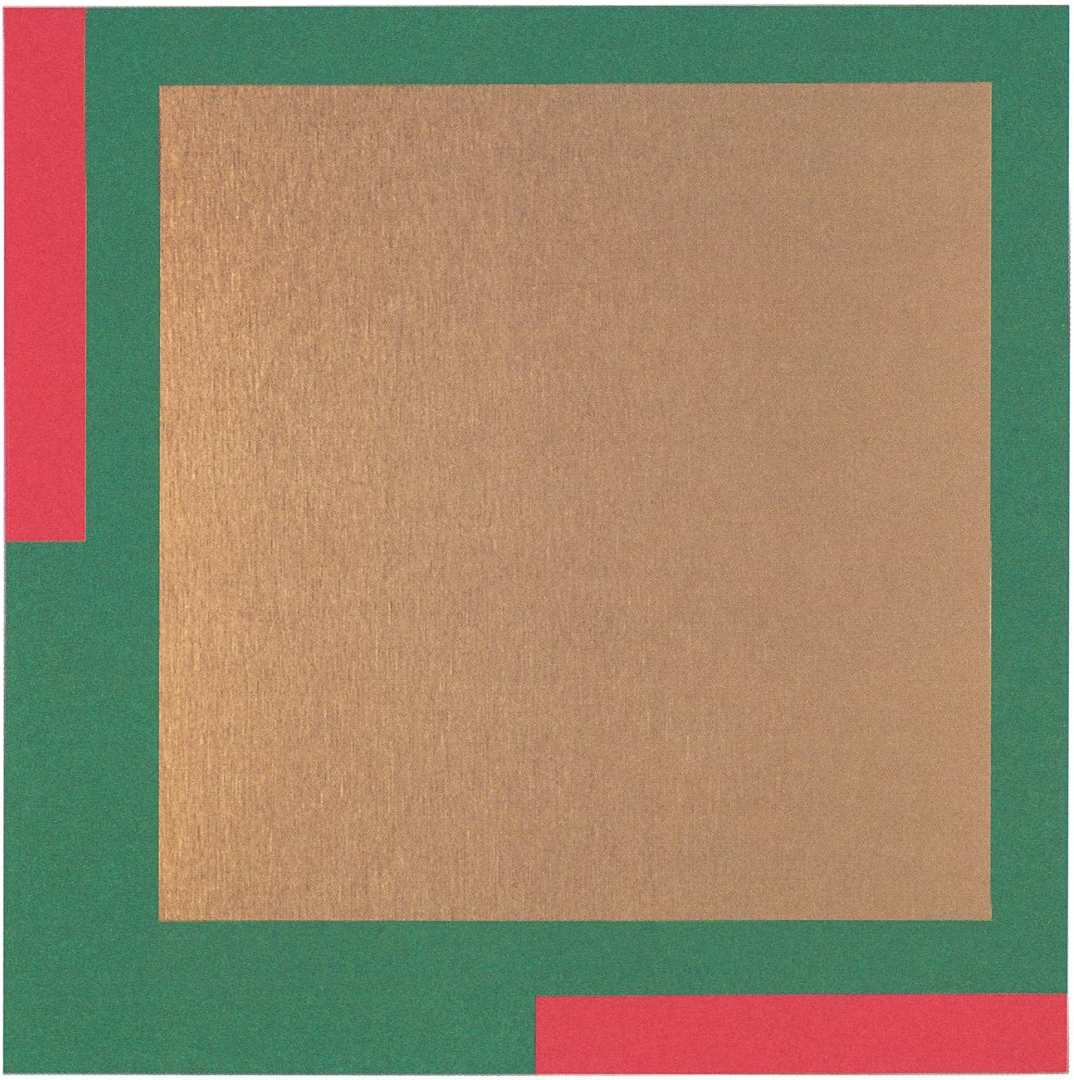
Paradiesgarten
117 × 222 cm, 1999



VI Element: Gold
Assoziation: Paradies, Kitsch, Grenzen
Thema: Konkrete Kunst

Es war nie mein Ziel, eine geometrisch-konstruktive Künstlerin zu sein. Aber mich haben immer schon Rhythmen wie Seismogramme, Herzkardiogramme, Musikrhythmen interessiert. Oder Strukturen: von der Natur gegebene oder durch Menschenhand geschaffene. Ordnungen zu betrachten hat mich immer fasziniert: Ameisen, der Verkehrsfluss, Wellen oder Vögel im Flug. Wie viele Wäscheklammern hängen an der Leine, wie viele verschiedene Farben sind es, wie kann man sie einander zuordnen? Der Beispiele wären unendlich viele. Aus dieser Lust heraus hat sich das Bedürfnis entwickelt, den Dingen auf den Grund zu gehen. Ich bin ganz systematisch und analytisch an diese «Grundlagenarbeit» gegangen. Ich habe Ordner und Bücher gefüllt mit Formuntersuchungen, Rasteranalysen, Schattenwürfen, eigenen Alphabeten usw.

Waagrecht-Senkrecht-Verbindung II
140 × 140 cm, 1993

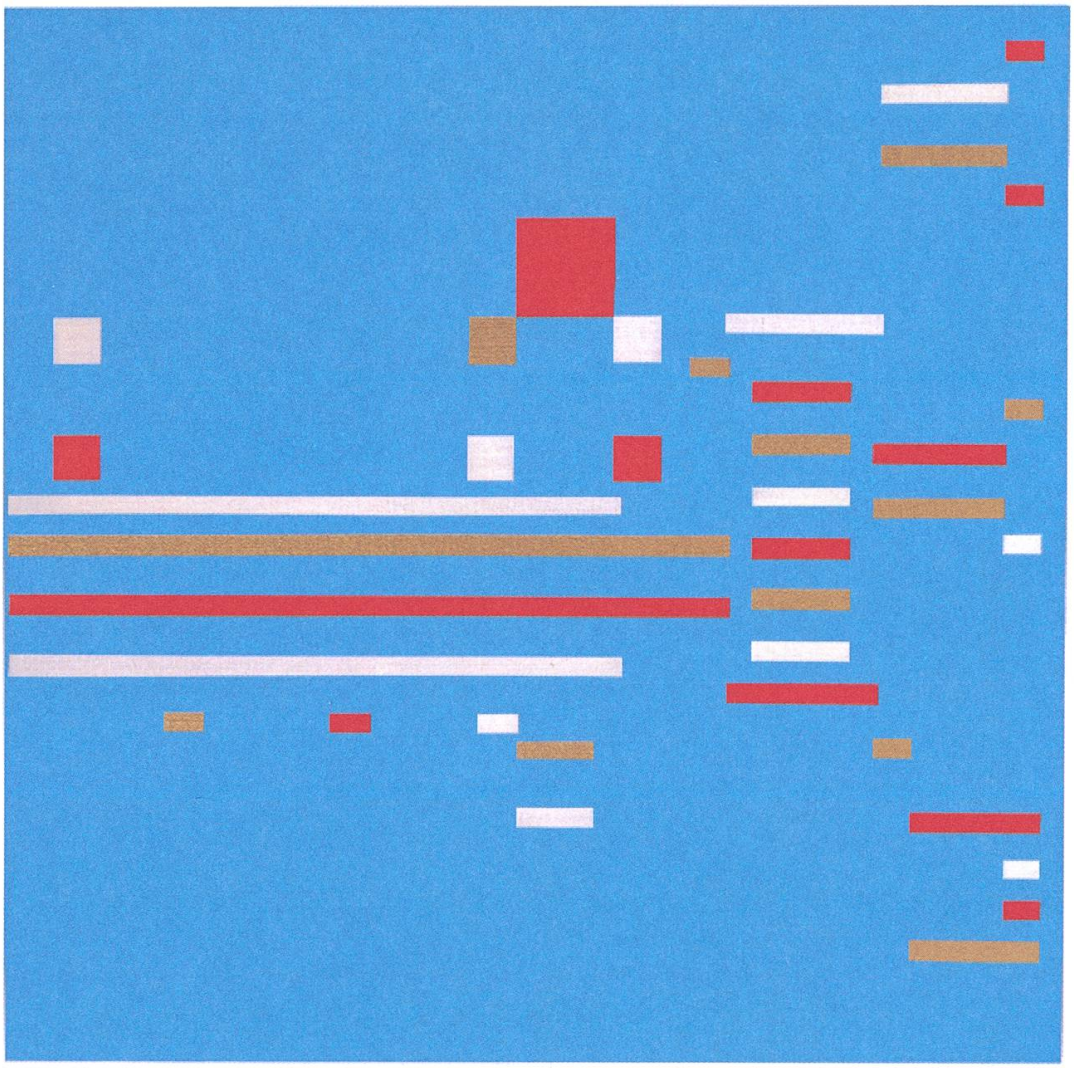


VII Element: Hellblau
Assoziation: Meer, Keramik, Freude
Thema: Sinnlichkeit, Lust

Ich habe nie begriffen, dass man einer geraden Linie jede Sinnlichkeit abspricht. Es kommt doch drauf an, wie und in was für einem Zusammenhang sie wahrgenommen wird! Wie oft habe ich in Zusammenhang mit konstruktiver und konkreter Kunst schon den Vorwurf gehört, es handle sich um unterkühlte, männliche, intellektuelle oder mathematische Kunst. Für mich sind das oft positive Eigenschaften.

Ich für meinen Teil habe mich nie für Mathematik oder Algebra interessiert, und im Rechnen war und bin ich unglaublich untalentiert. Meine Arbeit hat viel mehr mit Intuition zu tun als mit rationaler Berechnung. Guido Magnaguagno, der Direktor des Museums Tinguely in Basel, hat zu meiner Arbeit einmal geschrieben: «Eine ‹barocke Minimalistin› evoziert eine Bilderwelt, in der Architektur in reine Musikalität, einen bezaubernden Rhythmus von Form und Farbe übersetzt ist.»

Celeste
60 × 60 cm, 2000



VIII Element: Rhythmus
Assoziation: Musik, Bewegung, Harmonie
Thema: Regel und Intuition

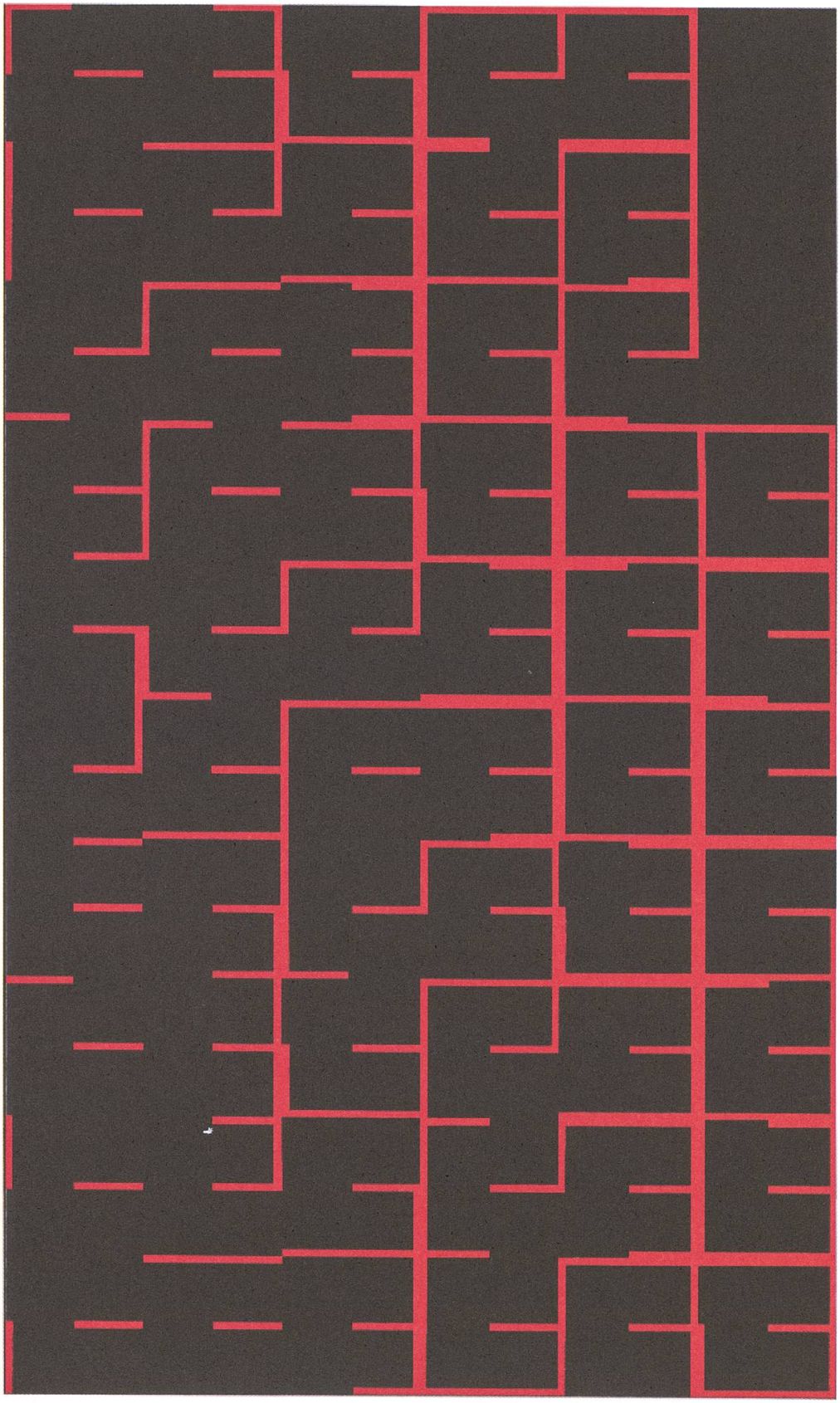
Rhythmus, Struktur, Ordnung und Bewegung sind wichtige Elemente meiner Arbeit. Dieselben Grundvoraussetzungen hat auch ein langjähriger Freund von mir als Hauptkomponenten seiner Arbeit definiert. So war eine Zusammenarbeit schon fast gegeben. Heinz Marti, Komponist und Musiker aus Zürich, hat bereits zwei Musikstücke zu meiner Arbeit geschrieben.

«Zustände I–XII» wurde 1996 in der Kunsthalle Winterthur mit folgenden Instrumenten uraufgeführt: Vibrafon, Schlagzeug und Violoncello.

«Mistura Siciliana» kam 2004 in der IG Halle in Rapperswil im Rahmen meiner Ausstellung «Progetto Siciliano» zur Aufführung. Diesmal waren eine Flöte, eine Mandoline und ein Schlagzeug mit von der Partie.

Was für ein Erlebnis, seine Bilder zu hören!

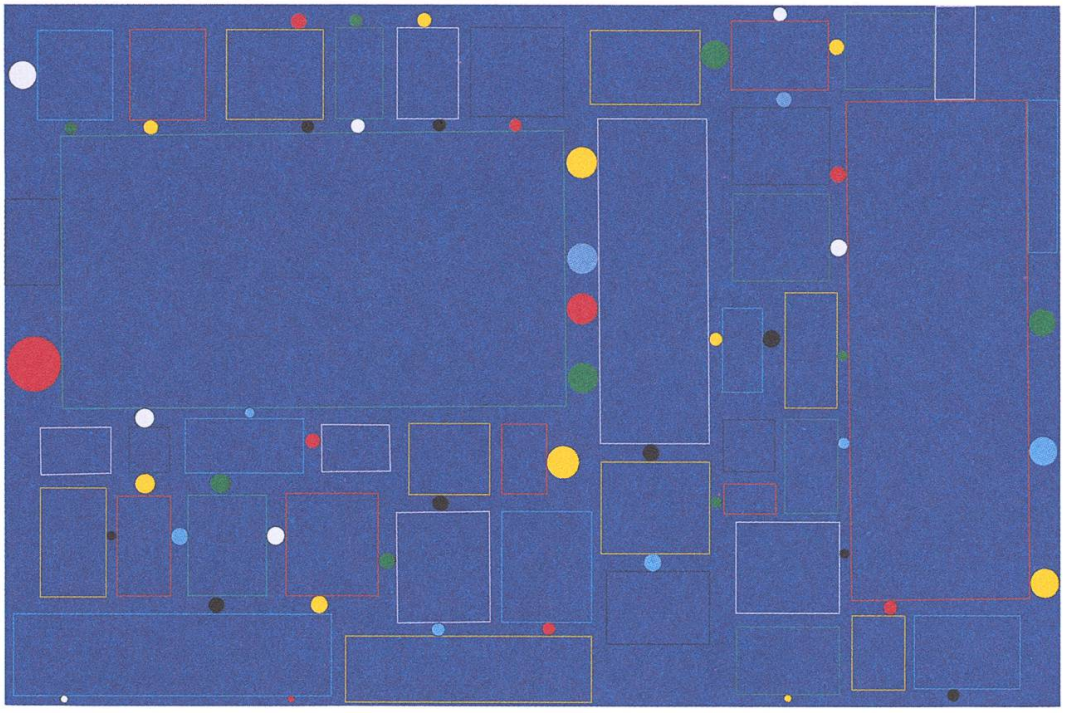
Rhythmus III
120 × 200 cm, 1989/90

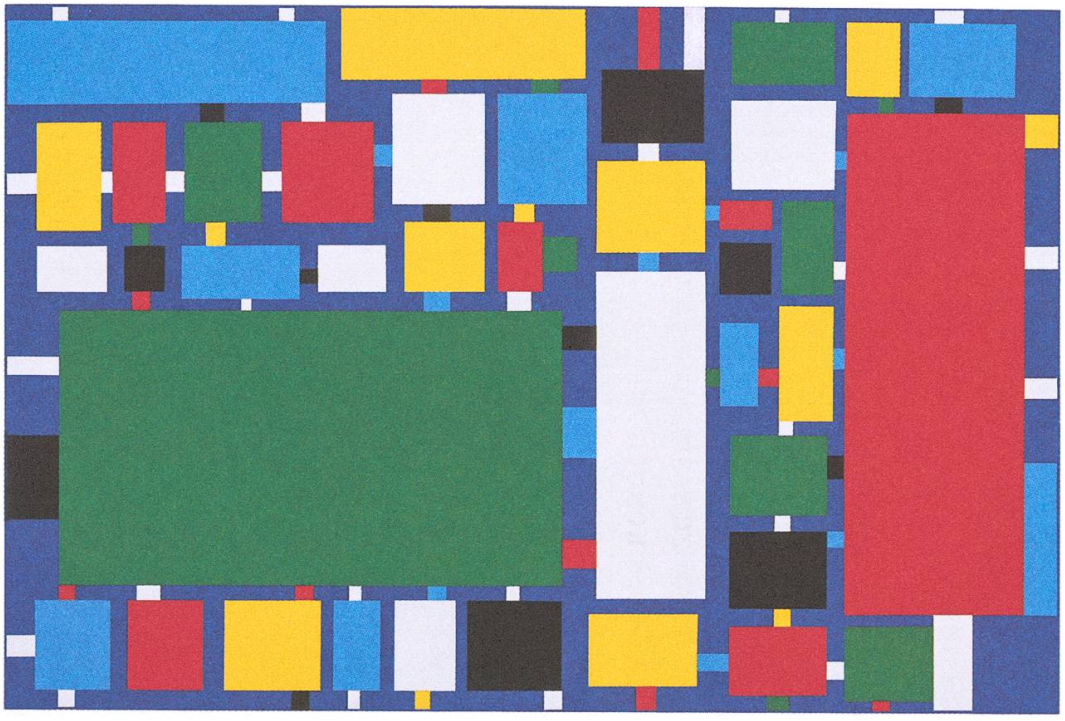


IX Element: Buntheit
Assoziation: Vielfalt, Reichtum, Üppigkeit
Thema: Reisen

Die erste Einzelausstellung, zu der ich eingeladen wurde, war im Fürstentum Liechtenstein. Sicher kein grosser Sprung, aber ein signifikanter.
Meine Arbeit bringt mich zum Reisen. Ich werde zu Ausstellungen, Symposien und Konferenzen eingeladen, vor allem im Ausland. Zum einen ist das eine wunderbare Abwechslung zum manchmal einsamen Atelierleben und zum anderen eine grosse Bereicherung. Sozusagen das Salz in der Suppe.
Künstlerkollegen kennen zu lernen, aus einem anderen sozialen, politischen und kulturellen Umfeld. Zum Beispiel in Polen an der russischen Grenze mit dem charismatischen Dr. Bòzena Kowalska in tage- und nächtelangen Gesprächen über Ursache und Wirkung der konstruktiven Kunst zu diskutieren, oder mit Künstlern aus allen europäischen Ländern über Begriffe wie Schönheit. Aus solchen Symposien wachsen Freundschaften, die ganz Europa umspannen und für uns Künstler lebenswichtig sind. Es ergeben sich immer wieder Möglichkeiten, sich in der einen oder anderen Form zu helfen. Manchmal ist auch ein Austausch über die eigene Arbeit einfacher mit Kollegen, die einen anderen Hintergrund haben.
Reisen tut auch gut für die Arbeit: etwas zu Ende bringen, und dann mit Distanz wieder neu betrachten. So bleibt man wach und kritisch.
Seine Arbeit im Ausland zu präsentieren, stellt immer wieder eine Herausforderung dar. Wie reagiert das Publikum im tiefen Süden von Italien auf Kunst, die auf Geometrie basiert? Was für eine Wohltat – die Menschen hier sind nicht übersättigt und träge vom Kunstgenuss. Auch sind sie nicht verbildet und im «Schubladendenken» verhaftet: Farben und Formen werden primär als schön empfunden. Anders in Ländern wie Holland oder Deutschland, wo die Menschen Kunst zunächst von der intellektuellen Seite betrachten.

Castello di Partanna I + II
je 80×160 cm, 2005

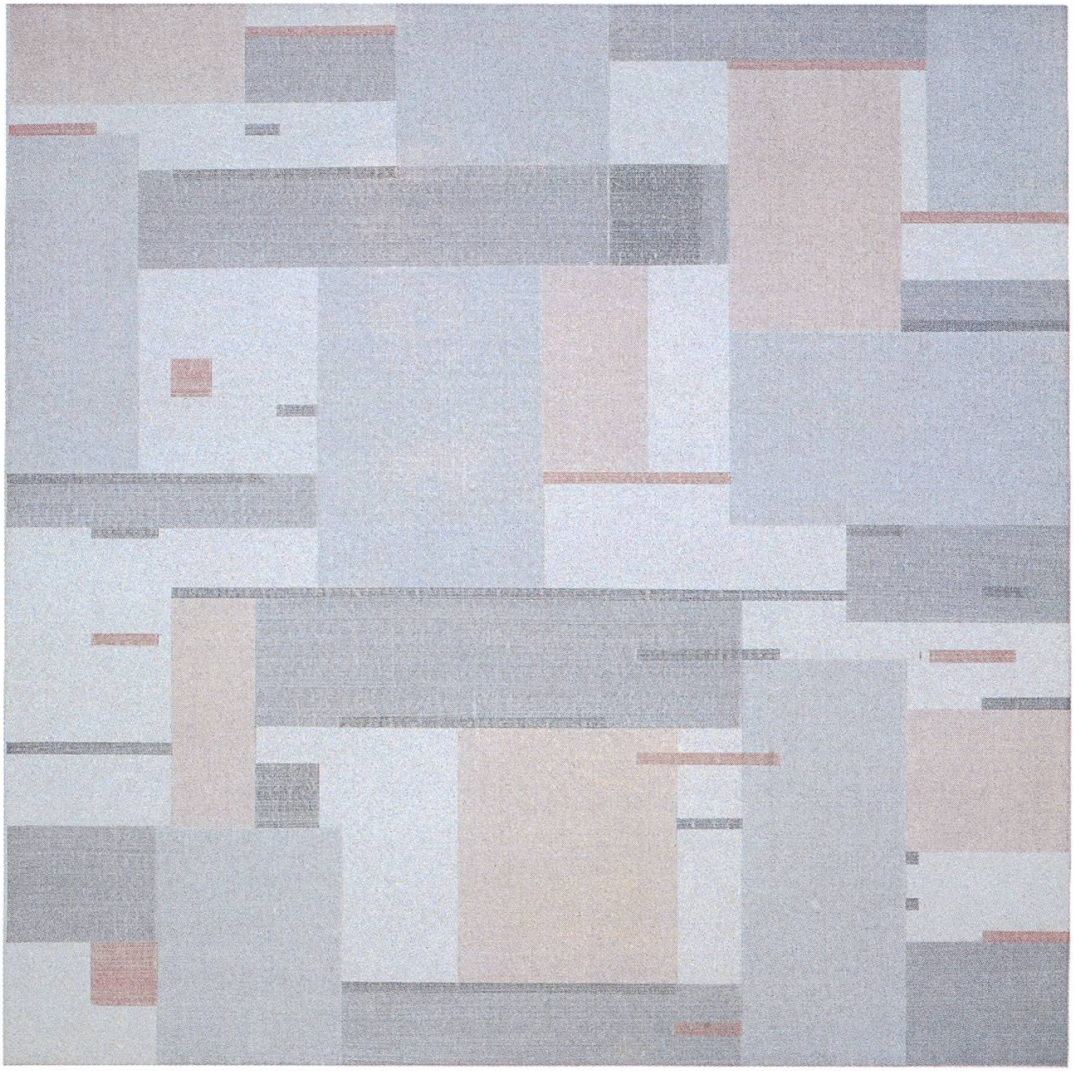




X Element: Transparenz
Assoziation: Schichtung, Freiheit, Geheimnis
Thema: Offenheit

Bei meinen neusten Arbeiten wird Transparenz ein immer grösseres Thema. Diese Transparenz erreiche ich durch Schichtung. Durch mehrmaliges Übermalen mit weisser Farbe verwischt die Struktur der Architektur mehr und mehr. Sie tritt in den Hintergrund, um einer neuen Wahrnehmung Platz zu machen. Zwar bleibt sie vorhanden, entschwindet aber ins Geheimnisvolle. Alles bleibt präsent, wenn auch in der Tiefe. Eine neue Offenheit der Betrachtung stellt sich ein. Diese Offenheit ist eine wichtige Qualität meines ganzen Schaffens.

Ricordo III
60 × 60 cm, 2002

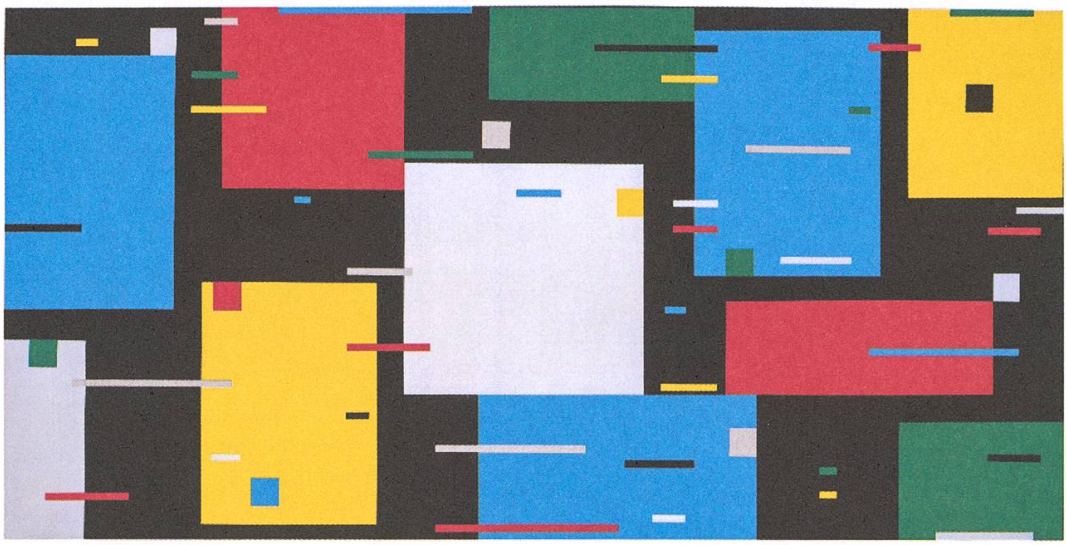


XI Element: Linie und Fläche
Assoziation: Regel, Raster, Ordnung
Thema: Struktur

Neben der Offenheit ist auch Struktur wichtig. Sie wird durch die Linien auf den Bildern repräsentiert. Struktur wird immer vorgängig erarbeitet. Ohne Struktur gibt es keine Offenheit. Im Fall des «Progetto Siciliano» ist die Struktur durch die Architektur vorgegeben. Das gilt aber auch für die anderen Werkzyklen. Ausgangspunkt für jede Bildserie ist die Suche nach einer Struktur, die sich in Bilder umsetzen lässt.

In diesem Zusammenhang möchte ich Don Liborio Paleri aus Trapani zitieren: «Die Betrachtung ihrer Bilder vermittelt die Grundidee, dass die Struktur der Dinge ‹in Realität› (wollen wir es philosophisch ausdrücken) auf die innere Struktur des Menschen verweist. Durch den mentalen Vorgang des ‹Herauslösens› bringt Rita Ernst die Formstruktur zur archetypischen Idee, welche sie in sich trägt.»

ZISA 3
80 × 160 cm, 2004

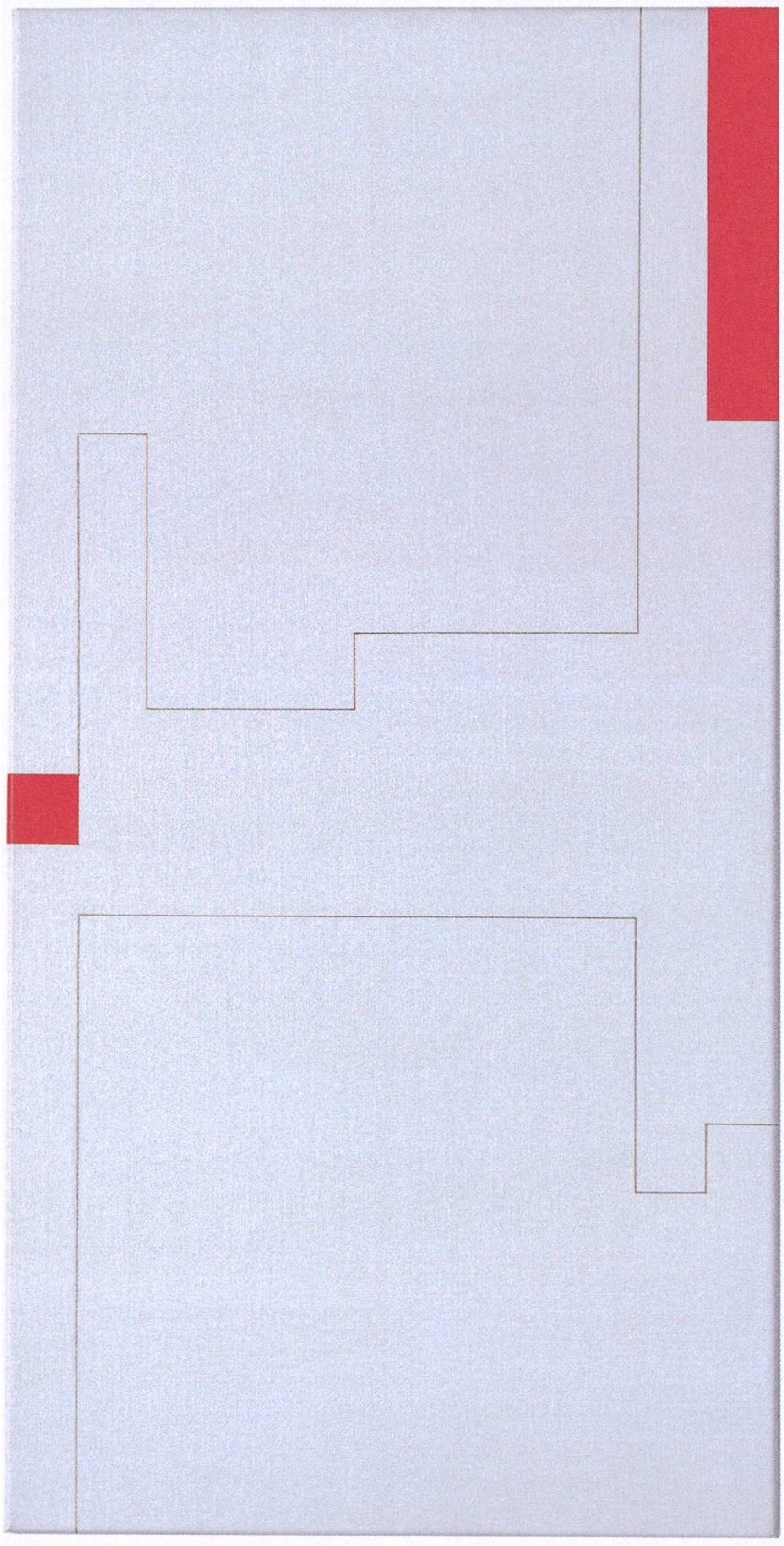


XII Element: Weiss
Assoziation: Reinheit, Verletzbarkeit, Glaube
Thema: Wünsche und Träume

Ich hoffe, dass meine Bilder heute und auch in Zukunft zu bewegen vermögen. Dass sie etwas bewirken. Ich hoffe, dass ich dabei mitwirken kann, dass sich etwas bewegt in der Welt.
Was die nähere Zukunft betrifft, sind ein paar Ausstellungen in Vorbereitung. Das nächste Projekt ist hier in Trapani auf Sizilien, wo ich zeitweise auch lebe. Das freut mich besonders.
(Die Ausstellung wird im «Seminario di Vescovile» auf einer Fläche von zweihundert Quadratmetern stattfinden. Im Moment sind wir an den Vorarbeiten zum Katalog.)
Im September 2005 stellte ich im ungarischen Veszprèm aus. Hier hat eine bedeutende Sammlung für konstruktive Kunst, die von Laszlo Vass zusammengetragen wurde, einen bleibenden Ort gefunden. Zu dieser Ausstellung entsteht ein Katalog in Zusammenarbeit mit der Schweizer Botschaft in Budapest.
Dann folgt eine Gruppenausstellung in Deutschland, organisiert vom Kunstverein Wiligrad, einem Ort an der Ostsee. Der Titel der Ausstellung lautet: «Die Vertikale in Fläche und Raum». 24 Künstler aus neun verschiedenen Ländern werden durch ihre Werke vertreten sein. Ebenfalls in diesem Jahr findet in Erfurt eine vom Forum Konkrete Kunst Erfurt organisierte Gruppenausstellung statt. Ihr Titel: «Schweiz – Konstruktiv». Hier stelle ich mit sieben Künstlerkollegen aus der Schweiz aus.
Das Jahr 2006 beginnt mit einer Ausstellung mit Zeichnungen in der Galerie Nicole Schlégl in Zürich, gefolgt von einer Einzelausstellung in der Galerie Gudrun Spielvogel in München im März und einer weiteren Ausstellung in der galerie konkrete kunst in Berlin/Potsdam im April.

Die Koffer sind gepackt für neue Gedankenreisen.

Doppelbild weiss
50 × 100 cm, 1992



Rita Ernst

1956	geboren in Windisch, lebt und arbeitet in Zürich und Sizilien
1972–76	Kunstgewerbeschule Basel
1979	Eidgenössisches Stipendium für angewandte Kunst
1981/88	Werkjahresbeiträge des Kuratoriums des Kantons Aargau
1982	Atelieraufenthalt in der Cité Internationale des Arts, Paris
1983	Aufenthalt im Gastatelier der Stadt Zürich, New York
1982/85	Stipendium der Stadt Zürich
1984/86	Stipendium des Kantons Zürich
1987–88	Mitglied Istituto Svizzero di Roma
1991	Conrad-Ferdinand-Meyer-Preis, Zürich
1996	1° Premio Trevi Flash Art Museum, Trevi, Italien

Arbeiten im öffentlichen Raum

1984	Schweizerische Kreditanstalt, Verwaltungszentrum Üetlihof, Zürich, Stockwerkgestaltung
1985	Aargauer Kantonalbank, Brugg, Installation Farbschatten
1986	Städtisches Steueramt Zürich, 100-teilige Reliefarbeit
	Schweizerische Bankgesellschaft Zürich-Albisriederplatz, Gesamtgestaltung
1990	Schweizerischer Bankverein, Verwaltungszentrum 2, Zürich-Altstetten, Personalrestaurant und Cafeteria, Wandgestaltung
1991	Schweizerische Kreditanstalt, Astoria-Haus, Zürich, Treppenhausgestaltung
1992	Fernmeldegebäude Zürich-Binz, Farbgestaltung
1993	Universität Zürich-Irchel, Eingangshalle Pharmakologie
	Kantonales Frauenspital Aarau, Raumgestaltung
	Aargauer Kantonalbank Gränichen, Schalterhalle
1994	Zürcher Kantonalbank Dübendorf, Wandgestaltung
1995	Gemeindehaus Windisch, Eingangshalle
1996	Universitätsspital Zürich, Aufnahmetrakt Geschoss A
2000	AIG Privatbank Zürich

Einzelausstellungen

1981	Galerie Tangente, Eschen (FL)
1983/84	mini-galerie, Schaffhausen
1987	Galerie Walcheturm, Zürich
1987/91/97	Galerie Zimmermannhaus, Brugg
1989/91/95	Galerie Simone Gogniat, Basel
1990	Galerie Seestrasse, Rapperswil
1992	Kunsthaus Zürich
1992/94	ACP Viviane Ehrli Galerie, Zürich
1991	Galerie Fischlin, Genf
1996	Kunsthalle Winterthur
1998	Forum konkreter Kunst Erfurt, Galerie am Fischmarkt (D)
1998	Galeria 261, Lòdz (PL)
1998/01	galerie am see, Zug
1998	Museum für zeitgenössische Kunst Radom (PL)
1999	BWA Galeria Awangarda, Wroclaw (PL)
2000	Espace Fanal, Basel
2001	Galerie Gudrun Spielvogel, München (D)
2002	E – Werk Hallen für Kunst, Freiburg (D)
2002	Galerie St. Johann, Saarbrücken (D) mit Eugen Gomringer
2002	märz-galerien, Mannheim (D)
2003	IG Halle Alte Fabrik, Rapperswil
2004	MUWA Museum der Wahrnehmung, Graz (A)
2004	Fondazione Orestiadi Gibellina, Castello della Cuba, Palermo (I)
2005	Progetto Di ART – Seminario Vescovile Trapani (I)
2005	Modern Kèptar Vass Laszlo Gyükte, èny. Veszprèm (H)

Öffentliche und private Sammlungen

Aargauer Staat, Kunsthaus Aarau
Ausbildungszentrum Muttenz, Ciba Basel
Artothèque Marie d'Annecy (F)
Aargauer Kantonalbank
Collection Lady Hulton, London (GB)
Cotti Stiftung, Lugano
Collection Sybil Albers-Barrier,
Château de Mouans-Sartoux (F)
ETH Grafische Sammlung, Zürich
Flash Art Museum, Trevi (I)
Forum konkrete Kunst Erfurt, Museum der Künstler (D)
Kunstsammlung des Kantons Zürich
und des Kantons Genf
Kunstsammlung der Stadt Zürich und der Stadt Brugg
Lásló Vass-Collection, Budapest (H)
Luzerner Kantonalbank
Markt Beratzhausen (D)
Mondriaanhuis, Amersfoort (NL)
Museum für zeitgenössische Kunst, Radom (PL)
Muzeum Okregowe, Chelm (PL)
Prof. Peter Staechelin, Freiburg (D)
Richard Paul Lohse-Stiftung, Zürich
Sammlung Elisabeth und Peter Bosshard, Rapperswil
Sammlung Marli Hoppe-Ritter, Waldenbach (D)
Sammlung Werner und Gabrielle Merzbacher, Küsnacht
Sammlung Sonanini, Dietlikon
Sammlung Bank Julius Bär, Zürich
Sammlung Bank Vontobel und Bank Leu AG, Zürich
Schweizerische Nationalbank, Zürich
Schweizerische Rentenanstalt, Zürich
Schweizerische Bankgesellschaft (UBS), Zürich
Schweizerische Eidgenossenschaft, Bern
Schweizerische Kreditanstalt (CSG), Zürich
Telecom Zürich, Binz
Zürcher Kantonalbank (ZKB)

Fotos: J. P. Kuhn, Zürich
M. Aschwanden, Zürich

© Copyright Rita Ernst und Martino Stierli